

Als
Der Edle Ehren-Feste/ Nahmhaffte und Wohlweise
H E R R /

Matthias Bergemann/

Wohlverdienter Raths - Eltester der Königl. Stadt
Fraustadt

Seine geliebte Tgfr. Tochter/
Die Edle/ Ehr-und Jugend-belobte

Tgfr. Rosina Elisabeth

An
Den Ehren-Wohlgeachten Herrn

Christoph Schlodiger/

Bürger/ Kauff-und Handelsmann in Thorn/

Den 24. April dieses 1708. Jahres

Vermittelt Priesterlicher Einsegnung verheyrahtete/

Wolte

Den an der Edlen Tgfr. Braut gefundenen

Berg-Schak/

Dem Herrn Bräutigam

Nebst herzlichster Gratulation

Zu beyderseits erfreulichem Hochzeit-Feste vorstellen

Ein

Vormahls in Preussen jetzt in Posen lebender

Freund und Treuer Bekandter.

H E R R /

Druckts Johann Conrad Rüger/ in E. E. E. Raths und Gymnasii Officin.

S Lehrter Bräutigam/ wil man der Glieder Krafft
Am Frühling unsrer Jahr auff Zins und Nutzen legen
Und denn am Winter sich/ der Geld und Gut weggrafft/
In keiner Dürfftigkeit und schwerer Müß verpflegen;
So/ mein' ich greiffe man beherzt die Arbeit an/
Die Gottes Stimm uns schon in Eden abgemessen:
Man laß das scharffe Salz sich Stirn und Brust benässen
Und weise was das Mark der Händ und Schultern kan.

Wie aber! meinter wol/ daß sonst kein Arbeits-Platz
Als in den Bergen sey/ woraus Gewinnst zuheben/
Und daß darinnen nur ein ungemeiner Schatz?
Ich gläub/ er ist geneigt den Kauffschlag auffzugeben.
Der Vorsatz ist sehr gut: der Berg-Gewinn trifft ein.
Doch/ ist's sein Will/ ich wil des Führers Stell/ vertreten
Und mich stets in und auff den Bergen mit verspäten;
So kan er vor Gefahr um so viel sich'rer seyn.

Wie die Berg-Arten nun in ihrer Zahl bestehn/
Das wollen wir drumb bald in aller Euck erwegen/
Eh' wir noch tieffer in die Klüfft' und Schächte gehn.
Er sey nur ohne Furcht/ wir sind auff sichern Steegen.
Alaun/ Salz/ Vitriol/ Borax/ Rubric und Thon/
Zinnober/ Salmiac/ Salpeter und Stein-Kohlen
Muß man zur Hand-Arbeit und vielen Künsten hohlen.
So bringt die Berg-Arbeit Gewinnst und Nutz und Lohn!

Die Ordnung führt uns auch zu deren Gängen hin.
Was trägt die Erde nicht in ihrem Schoß' vor Sachen/
So die Berg-Leute stets mit grosser Müß ausziehen.
Ich wil mich weil sich's schickt/ an ihr' Erzählung machen
Und denn die Arbeit auch im Graben bald darthun.
Gold/ Silber/ Kupffer/ Zinn/ Quecksilber/ Bley und Eisen
Arsenic/ Spießglas/ Glett' und mehr kan man auffweisen/
Wolt' in dem wenigen wo einer nicht beruhn.

Hier

Hier haßt/ hier siedet man die Schlacken vom Metall/
Dort schreyt man: ich seh schon/ daß hier was angeflogen.
Ein andrer ruft: Kommt her/ hier ist ein hoher Fall
Des Ganges in die Teuff. Oft wird man auch betrogen/
Wenn er im Stehen ist und sich zu Tag' auslenckt/
Denn ruft man sich bald zu: Hier ist der Gang zu Trümmern;
Ist aber Wasser da/ so darff man sich nicht kümmern
Und denn findt man den Schatz im Grunde eingesenckt.

Bald kommet man zu spät/ bald wiederumb zu früh.
Zu spät/ wenn schon der Gang des Erktes ausgewittert;
Zu früh/ wenn es noch scheumt. Und ob schon diese Müh
Vergebens und sich auch der Bergmann höchst erbittert/
So wird sie doch hernach durch reiches Erkt beglückt.
Wie mancher aber wird ins Todten-Reich geladen/
Wenn er in einem Schacht vom dufft und denen Schwaden/
So in den Bergen find/ gleich als im Grab' erstickt!

Was aber seh ich doch vor eine Berg-Art hier?
Sie lacht/ sie redt/ sie kan sich von sich selbst bewegen:
Traun/ diese Eigenschaft ist über die Gebühr!
Sie bückt/ sie richt sich auff/ sie kan sich niederlegen/
Sie wend't sie dreht sich um. Ist's wo ein Wunder-Bild?
Herr Berg-Compagnion, was soll das tieffe Bücken?
Und was bedeutet denn eur' starckes Hände-Drücken?
Ich seh das Bild hat ihm die Berg-Lust ganz gestillt.

War denn gleich dazumahl diß Bild sein Berg-Wercks-Grund
Und ist die Absicht schon dahin gesetzt gewesen/
Als er mir ander Seit' in Klüfft-und Schächten stund?
Wie ist er mercklich doch von seiner Furcht genesen.
Die schöne Berg-Art hat/ was ienen allen fehlt/
Herz/ Mund und gleicher Will sind solche Anmuths-Gaben/
Die jene Körper nicht in ihrer Wirkung haben.
Ich gönne's ihm was er in Bergen sich erwählt.

Sein

Sein Berg-Schatz kennet auch die Schalcken dieser Zeit,
Die Nahrungs-Ader mag sich/ wie sie wil/ abschneiden/
Er bleibt bey jedem Fall auff gleiche Art erfreut.
Und wenn des Berges-Gang/ den viele denn beneiden/
Sich künfftig/ wo Gott wil/ auch edler wieder zeigt/
So wird er ihm mit Lust den Unfugs-Dunst vertreiben:
Denn um sein Jugend-Erzt kan keine Schwade bleiben
Weil stündlich selbiges mit Ruhm zur Höhe steigt/

Sein edler Eden-Berg hat noch ein andre Krafft
Der Diamanten-Strahl der Feuer reichen Minen/
Der ihm nu Herk und Muth und Geist von neuem schafft/
Wird ihm bey Tag und Nacht zu Tisch und Bette dienen:
Und wie die Hært und Feur von jenem nimmer weicht/
So wird ihr Liebes-Blick die Probe stündlich halten
Und ihre Witterung Gebühr und Pflicht verwalten/
So lange biß noch nicht das Aldern-Erzt erbleicht.

Diß Berg gediegne Gold wird ihn/ wie der Magnet
Der feine Eisen-Staub in runder Form umzircken.
Denn wie die Dufftung kan/ die aus den Poris geht/
In einem Augenblick in Stahl und Eisen würcken/
So wird sein Will und Wort ihr Wort und Wille seyn.
Ihr Aldern-Erzt wird sich nach seinem Herken neigen
Das ist von Einigkeit und Friedens-Ruhen zeugen.
So trifft der Seegens-Berg in Nahrungs-Gängen ein!

Ich hab ihn glaub' ich wol/ mein HERR/ gnug angeführt/
Und ihm der Schätze Zahl in Bergen meist gewiesen.
Ist wo was/ daß ich nicht nach billigkeit berührt
Und seinen Edlen-Berg/ wie es verdienet gepriesen/
So denck' er/ daß ich nicht der erste dem's so geht!
Ich schluß' und wünsche/ Gott wol seinen Berg an Schätzen
Das ist/ an Enckeln reich nach Ahnen Art ergehen!
Und euer Berg der Noth sey stets zu GOTT erhöht!

